



JULIA, 13 JAHRE ALT: WIEDER SPASS AM LERNEN

Julia ist ganz konzentriert. Sie sitzt mit anderen Schülern an einem Gruppentisch, hat einen Rechenschieber vor sich stehen und rechnet ganz ehrgeizig ihre Mathematikaufgabe. Es fällt auf, dass Julia viel jünger ist, als die Schüler ihrer Rechengruppe.

Julia ist 13 Jahre alt und eigentlich wird sie auch mit gleichaltrigen Mitschülern in einer Mittelstufenklasse unterrichtet. Eine Ausnahme gibt es eben für den Mathematikunterricht. **Ihre mathematischen Leistungen sind so gut, dass sie mit den Leistungen einiger Schüler aus dem Oberstufen- und Berufspraxisstufenbereich mithalten kann.**

Dass Julia sich das auch zutraut, war nicht immer so. Sie wechselte vor einiger Zeit von einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen an unsere Schule.

Trotz ihres diagnostizierten IQs, der den Unterricht an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen legitimiert, kam sie im Unterricht einfach nicht mehr mit. Sie war völlig verunsichert, traute sich nichts zu, so dass sie ihre vorhandenen Fähigkeiten gar nicht mehr abrufen konnte. Es war ein langer Weg, bis Julia das Zutrauen in ihre Fähigkeiten wieder gefunden hat. Wohl fühlte Julia sich hier, an ihrer neuen Schule mit den kleinen Klassen auf Anhieb.

„Ich habe plötzlich ein ganz anderes Kind zu Hause, aufgeblüht, ausgeglichen und fröhlich.“ sagte Julias

Mutter schon nach kurzer Zeit. Anfangs suchte Julia sich stets leichte Aufgaben heraus, um nicht wieder unter Leistungsdruck zu geraten. Doch durch eine behutsame Lenkung von Julias Lehrern, steigerten sich die Anforderungen ihrer Aufgaben, ohne dass sie sie überforderten.

Da der Leistungsstand von Julias Mitschülern sehr unterschiedlich ist, müssen die Lehrer immer wieder genau schauen, dass die Aufgaben den Anforderungen aller Schüler gerecht werden. „Wir arbeiten viel mit dem Wochenplan, so kann jeder Schüler seinen Fähigkeiten entsprechend individuell gefördert werden. Und wenn es Möglichkeiten gibt, auch Klassenübergreifend zu arbeiten, ermöglichen wir eben auch dies.“ erklärt Julias Klassenlehrerin.

Das Julia trotz ihres diagnostizierten IQs an der Förderschule geistige Entwicklung bleiben durfte, war ein großer Kampf.

Nur durch die enge und gute Zusammenarbeit von Julias Eltern, gemeinsam mit der Schule, konnte dies ermöglicht werden. Und das erfreuliche Ergebnis dessen - ist ein junges Mädchen, das nun wieder Spaß am Lernen hat.